

Elektrifizierung ein trojanisches Pferd?

Bürgerinitiative Transit beichtigt mit Politikern Abschnitte der Bahnstrecke Hameln-Elze

VON ERNST AUGUST WOLF

Für die Bürgerinitiative Transit ist das Thema so heiß, wie das Wetter an diesem Tag war: Es geht um die Zukunft der Bahnstrecke Hameln-Elze. Die Initiative befürchtet große Einschnitte in der Lebensqualität der Anwohner durch Güterverkehr. Am Samstag gingen Transit-Aktivisten gemeinsam mit Politikern Teile der Bahnstrecke ab.

AFFERDE / COPPENBRÜGGE.

André Chladek blickt mit Sorgen in die Zukunft. Sein Haus steht nur zwölf Meter neben der Bahnstrecke Hameln-Elze. „Die Fahrten der Nordwestbahn sind noch erträglich, wenn hier aber Güterverkehr langdonnern sollte, Tag und Nacht, dann muss zumindest Lärmschutz her“, sagt Chladek. Er fürchtet den Preisverfall seiner Immobilie ebenso wie ein Verkehrschaos auf der Cumberlandstraße in Afferde. Die nutzen viele als Schleichweg nach Håstenbeck und Emmerthal. Sorgen, die die Bürgerinitiative Transit und deren Vorsitzende Bettina Tovar-Luthin den Mandatsträgern bei einer mehrstündigen Besichtigung einiger Problemstellen der Strecke vor Augen führte. Hamelns Oberbürgermeister Claudio Griese (CDU) war ebenso dabei wie der Erste Stadtrat Hermann Aden und der Bundestagsabgeordnete Johannes Schrap (SPD); aus dem Landtag war Ulrich Watermann (ebenfalls SPD) gekommen. Auch Kandidaten



Die Nordwestbahn passiert den Bahnübergang an der Cumberlandstraße in Afferde. Mehr Bahnverkehr wird auch mehr Schrankenschließungen bedeuten.

FOTOS: EAW

der anstehenden Wahlen und einige Ortsbürgermeister fehlen nicht.

Ins Zentrum der Kritik steht seit Jahren, dass die Bürgerbeteiligung fehle. „Das Projekt des Gütertransits ist in die vorrangige Planung des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen worden, es ist keinesfalls vom Tisch“, erinnerten die Kritiker. „Ein Foulspiel des Bundes“, kommentierte Watermann – die Art und Weise der Kommunikation sei zu bemängeln. Dr. Ernst-Hermann Solmsen aus Benstorf „erscheint das mit der Elektrifizierung so wie ein trojanisches Pferd. Gü-

ter auf die Bahn, gut und schön, aber wir kriegen hier jetzt Verkehr, den wir vorher gar nicht hatten.“ Andreas Manz, der Wirtschaftsförderer des Landkreises, stellte fest: „Das wird nur Durchgangsverkehr, davon haben wir hier im Weserbergland gar keinen Nutzen.“ Im Regionalen Raumordnungsprogramm, das Manz erarbeiten lassen hat, werden die Elektrifizierung und Gleiserweiterung aber durchaus als Chance für einen besseren Personennahverkehr gefordert. Landrat Dirk Adomat (SPD) und unter anderem Schrap und Watermann ha-

ben zudem vor einem halben Jahr ein Positionspapier veröffentlicht, in dem es heißt: „Der Ausbau des Bahnverkehrs bietet aus Klimaschutz- und verkehrspolitischen Gründen auch positive Entwicklungsimpulse für die Region. Eine Elektrifizierung trägt zur besseren regionalen und überregionalen Vernetzung im Schienenverbund der Deutschen Bahn bei. Sie ist geeignet, den Anteil der Treibhausgas-Emissionen des Verkehrssektors von derzeit landkreisweit 29 Prozent nennenswert zu senken.“ Dies sei dann „ein Klimaschutzpolitischer Schritt nach vorne“.

Neben den an der Bahn gelegenen Wohngebieten in Afferde nahmen die Teilnehmer des Ortstermins auch den östlichsten Punkt am Rasti-Land in Augenschein. „Wir wollen hier investieren“, sagte Steffen Ratzke. Gleich gegenüber sollen ein Hotel und Ferienhäuser entstehen. „Der Bebauungsplan ist im fortgeschrittenen Stadium, aber wir fürchten Lärmbelästigungen. Da muss Schallschutz hin. Aber das sehe ich nicht so richtig.“ Tovar-Luthin dazu: „Erhebliches Tourismuspotenzial, große Beliebtheit, Investitionen für Familien in Planung – alles in Gefahr.“ Vielleicht könne man auch einen Haltepunkt am

Rasti-Land einrichten (wir berichteten).

Viele der 51 Vollzeitkräfte würden es begrüßen, weiß Ratzke. „Lärmschutz auf jeden Fall“, befand auch Sven Kornfeld als Oberbürgermeisterkandidat der Hamelner Grünen. Als Lokführer kennt er Strecken wie diese, die in den 1980ern auf ein Gleis zurückgebaut wurden. „Die wird zwei Kreuzungsstellen bekommen, aber das alles engt die mögliche Kapazität ein.“ Am Bahnhof in Copenbrügge stellte Vizebürgermeister Jens-Uwe Schaper klar: „Wir können uns einen Gütertransit nicht vorstellen. ÖPNV ja, Güter, die nur durchrauschen, nein.“ Auch das in unmittelbarer Nachbarschaft liegende Krankenhaus Lindenbrunn, das gerade eine Erweiterung erfahre, wäre „stark beeinträchtigt.“

„Einbindung der Öffentlichkeit als zentraler Baustein und eine angemessene und frühzeitige Diskussion seien im November 2018 versprochen worden“, erinnerte Tovar-Luthin. „Bis heute fand bei diesem Projekt keine Bürgerbeteiligung statt. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.“

➔ **Online:** Einen Videobericht über die Begehung gibt es online auf www.dewezet.de.



„Erhebliches Tourismuspotenzial, große Beliebtheit, Investitionen für Familien in Planung – alles in Gefahr.“

Bettina Tovar-Luthin
Bürgerinitiative Transit



„Die Nordwestbahn ist noch erträglich, wenn hier aber Güterverkehr langdonnern sollte, dann muss Lärmschutz her.“

André Chladek
Anwohner Afferde



„Wir können uns einen Gütertransit nicht vorstellen. ÖPNV ja, aber Güterzüge, die nur durchrauschen, nein.“

Jens-Uwe Schaper
Stv. Bürgermeister Copenb.